keit: In vielen Lebensbereichen fehlt es insbesondere an Barrierefreiheit. Mit dem Motto „Tempo machen für Inklusion – barrierefrei zum Ziel!“ möchte die „Aktion Mensch“ 2022 gemeinsam mit sozialen Verbänden und Organisationen behinderter Menschen sowie der Kinder- und Jugendhilfe darauf aufmerksam machen.

Rund um den Sport

Während des Aktionszeitraums vom 23. April bis 8. Mai organisieren die VdK-Junioren und ihre Mitstreiter vielfältige Aktivitäten und Begegnungen. Neben bewährten Initiativen wie Ortsbegehungen, Sensibilisierungsparcours, Käpt'n-Kork-Lesungen und Infoständen sind zudem Aktionen rund um die Themen Sport und Bewegung geplant – sei es eine inklusive Wanderung, der Barriere-Check auf dem Trimm-dich-Pfad oder die Suche nach inklusiven Angeboten lokaler Sportvereine.

Mehr über die VdK-Aktionen zum 5. Mai erfahren Sie auf unserer Website *www.vdk.de/hessen-thueringen*

FACEBOOK

Der Sozialverband VdK Hessen-Thüringen ist bei Facebook aktiv. Die Nutzer finden dort Informationen, Videofilme und viele Neuigkeiten rund um den Sozialverband VdK. Das Motto lautet: „VdK gefällt mir“. Der hochgereckte Daumen ist das Symbol dafür.

Gesellschaft gerecht gestalten

75 Jahre VdK in Hessen: Diskussionsveranstaltung mit Verena Bentele und Paul Weimann

Vor 75 Jahren wurde der VdK in Hessen gegründet. Aus diesem Anlass veranstaltete die Evangelische Akademie Frankfurt eine Online-Diskussion mit dem Titel „Gesellschaft gerecht gestalten“. Mit dabei: die VdK-Präsidentin Verena Bentele und deren Stellvertreter Paul Weimann, VdK-Landesvorsitzender von Hessen und Thüringen.



Sozialpolitische Runde (von rechts): VdK-Landesvorsitzender Paul Weimann, Dr. Eberhard Martin Pausch (Evangelische Akademie), Steffen Krollmann (Arbeiterwohlfahrt Frankfurt) und der Dozent für Sozialrecht, Dieter Eckhardt. Foto: Ulrike Schrader

Wer sich mit der Geschichte des VdK beschäftigt, der in Hessen am 13. Dezember 1946 gegründet wurde, stößt in der Rückschau natürlich auf das Thema „Kriegsopferfürsorge“. Aber je mehr man sich der Gegenwart annähert und der Wandel des VdK in einen modernen „Sozialverband für alle“ immer deutlicher wird, erweitert sich die Perspektive und andere Erfordernisse rücken in den Fokus: „Was brauchen die Bedürftigen hier in unserem Land, die chronisch Kranken, die Menschen mit Behinderung, die Rentner und Rentnerinnen, die Arbeitslosen und Empfängerinnen von Grundsicherung?“ So formulierte es Dr. Eberhard Martin Pausch, Pfarrer und Studienleiter in der Evangelischen Akademie, in seiner Einführung der Veranstaltung und brachte damit einige der brennenden sozialen Fragen der Gegenwart aufs Tapet. Eine Gegenwart, in der dem VdK unter den sozialpolitisch engagierten Verbänden eine zunehmend bedeutende Rolle zukommt. Das liegt nicht zuletzt an der großen Zahl der Mitglieder, deren starkes Wachstum in den vergangenen zwanzig Jahren auf mittlerweile mehr als 2,1 Millionen der Dozent für Sozialrecht Dieter Eckhardt in seinem knappen Abriss über die Geschichte des Verbands hervorhob.

Mit dieser geballten Kraft im Rücken hat der VdK in den vergangenen Jahren viel erreicht. In ihrem Grußwort hob die aus München zugeschaltete VdK-Präsidentin Verena Bentele aus der Reihe der Erfolge zwei besonders hervor: die Verdopplung des Steuerfreibetrags für Menschen mit Behinderungen, der seit 1974 nicht mehr angehoben wurde, und die Einführung der Grundrente als Einstieg in eine Aufwertung niedriger Renten für Menschen, die lange und hart gearbeitet haben.

„Die Stärkung des Sozialstaats ist wichtig und richtig“, sagte die VdK-Präsidentin und nannte als eine der wichtigsten Aufgaben, ein soziales Sicherungssystem zu schaffen, in das alle einzahlen, auch Beamte und Politiker. Nur so sei eine solidarische und solide Finanzierung von Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung zu schaffen.



Foto: Jochen Schneider

Aus München zugeschaltet: VdK-Präsidentin Verena Bentele.

In der anschließenden Diskussion schloss sich Paul Weimann dieser Forderung an: „Wir brauchen keine Zweiklassengesellschaft im Gesundheitswesen, Gesundheitswesen ist Daseinsvorsorge.“

Steffen Krollmann, der Vorstandsvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt Frankfurt, sieht das ähnlich. „Wir müssen eine solidarische Gesellschaft werden“, sagte er und kritisierte große Unternehmen, die wegen der Corona-Pandemie mit Kurzarbeitergeld gestützt worden seien, gleichzeitig aber eine Dividende an Aktionäre ausgeschüttet hätten.

Angeregt durch den Vortrag Dieter Eckhardts, der im Vergleich zu den 1950er-Jahren für die folgenden Jahrzehnte einen Rückgang des öffentlichen Protests beim VdK ausmachte, sprach sich Paul Weimann dafür aus, vermehrt Präsenz auf der Straße zu zeigen. „Wir müssen das Gespräch vor Ort suchen“, sagte er. In den Kommunen müsse eine funktionierende soziale Infrastruktur aufgebaut werden, zum Beispiel auf dem Gebiet der häuslichen Pflege. Da bietet die für dieses Jahr geplante VdK-Pflegekampagne doch reichlich Gelegenheit!

Zum Videomitschnitt der Veranstaltung gelangen Sie über die Website des VdK Hessen-Thüringen (*www.vdk.de/permalink/84043*). **Gerd Fischer**